

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der  
Post 1,24 Mk.

## Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtfache  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.  
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite Ernst Roeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Trendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Roeller, Kemberg.

Nr. 152.

Kemberg, Donnerstag den 25. Dezember.

1902.

### Allen unseren Freunden und Gönnern,

insbesondere unsern Lesern und Zusetzern,  
wünschen wir recht fröhliche und gesunde  
Weihnachtsfesttage.

#### Weihnachten.

Es ruht des Alltagslebens Hekt,  
Das sonst die Menschheit hält gebunden;  
Im Kampf ums Dasein giebt es Raht  
Für ein'ge kurze Festestunden.  
Der weisewolle Glodenklang  
Läßt alle Herzen höher schlagen,  
Und wie in un'rer Kindheit Tagen  
Tönt heut' der Kleinen heller Sang.

Wie ist die Welt so rau und hart  
Und wieviel Gend ist hinderlich!  
Wer freit sich wohl der Gegenwart  
Und tragt im Herzen rechten Frieden?  
Was auch das Leben Trüben bringt,  
Lern' es ertragen, es verschmerzen,  
Doch wenigstens Dir heut' im Herzen  
Das hohe Lied der Freude klingen.

Nicht Reichtum ist's, was Glück erschafft,  
Zufriedenheit ist Glückes Quelle,  
Nach dieser ringt mit ganzer Kraft,  
Dann wird's in Herz und Kopf Dir heile.  
Gar ärmlich in der Krippe nur  
Hat einst das Christkind gelegen,  
Und doch weilt aller Himmelsge-  
ben jeder Krippe seine Thür.

O, daß ein solcher Segensstrahl  
Auch unser Inneres berührt!  
Und uns durch alle Not und Qual  
Wie einstens Bethlehem's Weisheit führte!  
Nun, die Verheißung wird uns ja,  
Es gilt noch, wie wir sie empfangen,  
Sie auch im Geiste zu erlangen,  
Der Segen ist uns allen nah!

Willkommen drum, du Weihnachten,  
Als Naht im irdischen Getriebe!  
Willkommen, frohe Weihnachten,  
Mit deiner Freude, deiner Liebe!  
Du machst die Herzen alle weit —  
Ein fröhlich Weinen, fröhlich Geben —  
Ach wär's doch immer so im Leben  
Wie in der schönsten Weihnachtszeit!

#### Weihnachten.

In Hunderttausenden und Millionen von  
Familien wird heute abends an der Weihnachts-  
baum brennen zum Gedächtnis an die Mensch-  
werdung unseres Gelandens. Werthvolle Liebe  
feier ihre schönsten Trümpfe, weil der Nächste  
freudig überträgt das ihm zugedachte Geschenk  
entgegennimmt. Wie kein andres Fest ist  
Weihnachten eine Gelegenheit, seinen Mit-  
menschen zunächst seinen Angehörigen, besonders  
Beweise seiner Liebe zu geben. Weich nach  
steht unter dem Zeichen der Liebe!

Vor Christi Geburt hatte die Welt schon  
große Kulturepochen im Laufe der Zeiten vor-  
übergehen gesehen. Die Menschheit war schon  
weit in dem notwendigen Streben vorge-  
schritten, Ordnung in die gegenseitigen Be-  
ziehungen der Menschen zu einander zu bringen.  
Recht und Gesetz waren die Säulen, auf denen  
der Staat ruhte. Aber dieses Recht basierte  
auf dem Grundbegriff, daß für eine Leistung  
eine gleichwertige Gegenleistung, für eine Ver-  
schuldung eine entsprechende Sühne folgen soll.  
„Auge um Auge! Zahn um Zahn!“ war das  
das Rechts-, Kultur- und Volkstieben beherr-  
schende Prinzip. Welcher Maßstab aber galt  
für Schuld und Sühne? Der menschliche!  
Und es war daher natürlich, daß er nicht  
überall ein gerechter sein konnte; denn der  
Mensch irrt und liebt auf das Äußerste. So  
mangelt Sünden wandelt einander als Gegen-  
mann in Selbstgerechtigkeit, während ein Un-  
schuldiger schwer leidet. Das strenge Rechts-  
prinzip schlichtete den Ruben die Richter.  
Wie ein Donnerwort klang in die damalige  
selbstgerechte, sich aber dennoch nicht bewußt  
fühlende Welt das neue, vom Herrn gegebene  
Evangelium der Liebe und Gnade. Daß

er das ganze damalige, auf dem Vergeltungs-  
prinzip beruhende Rechts- und Gedankenleben  
über den Sünden warf und an seine Stelle  
das neue Prinzip der Gnade und Vergebung,  
der Liebe und Barmherzigkeit als neuen Träger  
der menschlichen Kultur setzte, war die welt-  
umwälzende und zugleich weiterführende That  
des Mannes.

Liebet euch! Diese Mahnung gilt auch noch  
heute und wird zu allen Zeiten gelten. Ueber  
Recht und Gesetz wandelt sich die Ansichten  
und sind verschieden bei den verschiedenen Völ-  
kern und zu verschiedenen Zeiten. Die Nächsten-  
liebe ist aber allgemein menschlich. Der glühende  
Stern an der Spitze des Christentums ist  
für uns immer eine flammende Ermahnung,  
unsern Nächsten in Liebe zu denken, ihn,  
wenn er uns zu nahe getreten, zu vergeben,  
vor jeder Not nicht unberührt vorübergehen.

Feiern wir also wie unsere Väter unter  
liebes Weisungen und denken wir fröhlich  
und dankbar all des Guten, das wir in dem  
zur Neige gehenden Jahre genossen! E. N.

#### Soziales und Provinzielles.

Kemberg, den 24. Dezember.

— Wohin gehen wir die Feiertage?  
Am 1. und 2. Feiertag findet im Hotel zur Post je  
ein humoristisches Concert statt, in dem der bekannte  
Solon-Summist Reutter, die Soubrrette Lola  
Dertel und die Duetistin Geschwister Bur-  
ger auftreten. Mit Schreielei steht ein genue-  
reicher Abend bevor, und dürfte Familien der  
Besuch namentlich auch deshalb zu empfehlen  
sein, weil das Programm ein durchaus de-  
zent ist. — Im Schützenhause veranstaltet  
Herr Musikdirektor Eise ein großes Instru-  
mental-Concert, dessen Programm ebenfalls  
einem genuereichen Abend verspricht. — Der Tur-  
verein veranstaltet in der Weintraube  
eine Abendunterhaltung mit Christbaumaufbau.

— Wir machen unsere Leser auch an hiesi-  
ger Stelle auf die Weihnachtsfeier der hiesigen  
Jünglingsvereine aufmerksam, zu der im Ju-  
berantent eingeladen wird. Derselbe wird am  
nächsten Sonntag im Saale des Schützen-  
hauses stattfinden. Wir wir hören, werden  
nicht bloß die Mitglieder des Vereins hier  
Verkehr bieten, sondern es haben sich die be-  
währtesten Kräfte der Stadt freiwillig bereit-  
finden lassen, die Feier vorzubereiten zu helfen.  
Den Glanzpunkt der Feier wird die Auffüh-  
rung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen“  
von Lehmann bilden, also von demselben Ver-  
fasser, dessen Märchen „Aschenbrödel“ vor  
zwei Jahren großen Anklang fand. Da einige  
Mitglieder des Vereins am Sonntag durch  
ihren Beruf an der Teilnahme verhindert  
sind, so soll die Feier am 2. Januar im Saale  
des Hotels wiederholt werden, damit auch  
diese eine Weihnachtsfeier haben. Auch diese  
Feier wird öffentlich sein. Sollte sich ein  
Freigeiziger ergeben, so gedankt der Jünglings-  
verein Instrumente anzuschaffen, und einen  
Folienorchestr zu bilden, der später den säch-  
sigen Volkstheater sein und in der Ehre  
seiner Dienste widmen soll. Der gute Zweck  
verdient wohl eine recht ausgiebige Unterstützung.

— Im Konturs Wäruwald & Kopff  
fand heute die erste Gläubiger-Versammlung  
statt, zu der auch nicht einziger Gläubiger er-  
schienen war.

— Der 21. Dezember bedeutet eine Wen-  
dung zum Besseren. In diesem Tage hat die  
Somme ihren tiefsten Stand im südlichen Wende-  
kreis erreicht. Wir hatten den kürzesten Tag  
und die längste Nacht. Vom 21. Dezember,  
dem Tage der Winterwende, ab steigt das  
Himmelsgefirn allmählich höher, und mit diesem  
Steigen werden die Tage wieder nach und  
nach länger, wenn auch diese Zunahme zunähst  
kaum merkbar ist.

— In Bezug auf den Gesundheitszustand  
sind neuerdings die Polizeibehörden höheren Orts  
auf die Beschaffenheit des Bürgerlichen Geset-  
buches hingewiesen worden. Nach dem Gesetz  
müß minderjähriges, also noch nicht 21 Jahre  
altes Gefinde beiderlei Geschlechts zu seiner

Bernichtung die schriftliche Einwilligung des  
Vaters oder des gesetzlichen Vertreters — Mutter  
oder Vormund — besitzen. Es soll nun fortan  
von Seiten der Polizei mehr darauf geachtet  
werden, daß diese Einwilligung nicht nur bei  
Antritt des ersten Dienstes vorgelegt wird,  
sondern bei Antritt eines jeden Dienstes. Wer  
dieses Gesetz nicht vorlegen kann, dem soll mit  
aller Strenge das Ansehen und Aussehen des  
Dienstes unterlag werden. Vergehens, die  
sich dem widersetzen, sollen nötigenfalls in Strafe  
genommen werden.

— Sepda. Nicht wenig überrascht war am  
gestrigen Abend gegen 10 Uhr im nahen  
Worpdorf die Frau eines dortigen Gismohners,  
als diese beim Abnehmen der im Garten auf-  
gehängenen Wäsche bemerkte, daß zwei der  
beiden Hemden ihres Mannes von der Wäsche-  
leine verschwunden waren. Der Verdacht, diese  
gestohlen zu haben, richtete sich bald auf einen  
betenden Stromer, was auch die in dem  
wilden Boden sichtbaren Abdrücke der mit  
Zwecken besetzten Stiefeln bestätigten. Am  
frühen Sonntag Morgen begann deshalb per  
Rad die Jagd nach dem Uebeltäter hier und  
in der Umgebung, und bald erwischten zwei  
Radfahrer denselben in Getha. Sie transpor-  
tierten nun den Dieb nach hier, nahmen  
eine Leibesvisitation an ihm vor und fanden  
richtig auch die beiden Hemden in seinem  
Winkel untergebracht vor. Man ließ dann den  
Dieb wieder laufen.

— Torgau. Als Postkuriosum verdient mitge-  
teilt zu werden, daß ein Brief, der am 9.  
September von hier an Herrn Reichsputz-  
mann Deutschleben in dem etwa 1 1/2 Stunden  
von hier entfernten Drogny abgefaßt wurde,  
nicht weniger als 96 Tage gebraucht, um an  
seinen Bestimmungsort zu gelangen. Der  
Brief hatte sich in ein Zeitungspaket verirrt,  
das in Geschäftsstelle des Torgauer Kreis-  
gerichts in einem Aktenkasten angelassen, der in  
Deutsch-Schwetfritza in Holzbock, ließ und  
als aus dem Kreise Torgau Gehärtiger die  
Vorgänge aus seiner Heimat verlor. Nach  
dem etwas umständlichen Reisewege über  
Deutsch-Schwetfritza trat der Brief nebst  
einem Schreiben des afrikanischen Empfängers  
am 15. d. Mts. wohlbehalten beim Adressaten  
ein.

— Goslitz. Der Reichstagsabgeordnete für  
den Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld, Herr Gran-  
meier, hat der hiesigen Armenverwaltung  
100 Zentner Kohlen zur Verteilung an die  
Armen zur Verfügung gestellt. Der Mann  
wird sich wohl gut Bekker für die nächste  
Weihnachtsnacht machen?

— Galle. Ein gemeiner Butterfälscher, der  
fortgesetzt und im großen Maß Margarine ver-  
mischte Butter als prima Tafelbutter verkaufte,  
erhielt von der hiesigen Strafammer 1200  
Mark Geldstrafe.

— Goslitz. Glücklich ist, wer vergißt, was  
nicht mehr zu ändern ist. . . . In Goslitz  
hat die Firma Chr. Künnecke Bleie gemacht.  
Wohl an 1000 Gläubiger beweiene etwa Zwei-  
drittel ihrer Forderungen. Am Mittwoch fand  
eine zahlreiche besetzte Gläubigerversammlung  
statt. Das wußte sich der sündige Direktor  
eines Doretentheates s, das abends im selben  
Zokal Vorstellungen gab, zu nütze zu machen,  
indem er folgenden Theaterzettel bruden ließ:

Theater in Goslitz — Kalleral  
Mittwoch den 17. Dezember 1902  
Letzte Abonnements-Vorstellung: „Die Fieder-  
mans“. Operette in 3 Akten von C. Strauß.

Die geehrten Besucher der am Mittwoch  
stattfindenden

Gläubiger-Versammlung  
sahen an der Kaffe

50 Pf.  
Der Eintrittspreis beträgt somit Mk. 1.50, die  
Genussung also Zweidrittel. Um Zweidrittel  
„ermäßig“ werden wahrscheinlich auch die  
Forderungen der Gläubiger zur Auszahlung  
gelangen. Die Aufführung der „Aldermans“  
war ja auch besonders für diesen Zweck ge-  
eignet, schon des schönen Liedes wegen; „Glück-  
lich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu än-  
dern ist!“

— Duedslburg. Gestern stieg in Dittur  
der Dachdecker Marquardt aus Thale, der beim  
Decken des neu erbauten Kirchturms beschäftigt  
war, von diesem herab. Er war sofort tot.

— Zwickau. Die fälschliche Anzeige seines  
eigenen Todes brachte den 20 Jahre alten Mü-  
llers Segismund Künze aus Kirschberg vor die  
Zwickauer Strafkammer wegen Urkundenfä-  
lschung. Im September dieses Jahres sandte  
Künze an das „Geringswalder Wochenblatt“  
eine Postkarte, durch die er der Redaktion mit-  
teilte, daß am 6. September, nachm. 3 Uhr,  
der zuletzt in Geringswalde wohnende Müller  
Segismund Künze in seiner Wohnung tot  
aufgefunden worden sei. Herzschlag sei die  
Todesursache gewesen. Künze habe einen Brief  
hinterlassen, woraus hervorgehe, daß nur „die  
Liebe zu seiner Frau“ seinen Tod herbeigeführt  
habe. Diese Karte, welche noch die Bitte um  
Aufnahme ins „Geringswalder Wochenblatt“  
enthielt, unterzeichnete Künze umbeugt mit den  
Worten: „Im Auftrage aller seiner weiten  
Kollegen: D. Jahn, Stadtmitteldirektor.“ Der  
Geringswalder Redakteur hielt die Postkarte  
für echt und nahm eine entsprechende Notiz in  
seiner Zeitung auf. Künze gab in der Ver-  
handlung vor der Strafkammer an, er habe  
sich nur „einen Spaß“ machen wollen. Das  
Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Ur-  
kundenfälschung zu 2 Tagen Gefängnis.

#### Abonnements-Einladung.

Unter dem Eindruck der letzten Vorgänge  
im Reichstag anläßlich der Verhandlungen  
über den Zolltarif wird sich die für das Frei-  
jahr bevorstehende Wahlbewegung besonders  
lebhaft und interessant gestalten. Wir werden  
alle Anstrengungen machen, unsere Leser über  
alle in der Wahlkampagne auftretenden Fragen  
und die Stellung der Parteien zu denselben  
nach den Meinungen ihrer führenden Politiker  
und Zeitungen vorlaufend zu informieren und  
auf dem Laufenden zu erhalten. Nach über  
alle übrigen politischen Ereignisse werden wir  
in Happter, aber ausreichender Weise berichten.  
Aber nicht nur über Fragen der Politik und  
der weltgeschichtlichen Ereignisse zu berichten,  
soll unsere Aufgabe sein, sondern auch auf die  
lokalen und provinziellen Vorgänge  
werden wir nach wie vor unser Augenmerk  
richten.

— Gute Romane und Novellen sowie  
andere unterhaltende Sachen bringen wir in  
reichem Maße in unserer neuen illustrierten  
Unterhaltungs-Beilage „Zeitpiegel“. Wir  
haben, den vielen Lesern unserer Leser über  
die frühere Beilage Rechnung tragend, die be-  
deutenden Mehrkosten nicht gescheut und unseren  
Lesern mit der neuen Unterhaltungsbeilage etwas  
recht Gutes geboten, ebenso haben wir vom  
1. Januar ab mit einem neuen Lieferanten der  
Anzeigen abgegeschlossen, jedoch auch hierin in  
Zukunft ein entscheidender Fortschritt zu ver-  
zeichnen sein wird.

Der Preis bleibt wie bisher: für die Ab-  
gabe 1 Mk. für Kemberg ins Haus ge-  
bracht Mk. 1.10, für Kotta, Neudorf und die  
Heidebödder Mk. 1.15, für alle übrigen  
Abonnenten, welche das Blatt durch die  
Post zugestellt erhalten, Mk. 1.24 für das  
Vierteljahr.

Indem wir unseren Lesern für das in diesem  
Jahre bewiesene Vertrauen herzlich danken,  
bitten wir, uns dasfelbe auch im neuen Jahre  
bewahren zu wollen.

Redaktion und Verlag  
des „General-Anzeiger für Kemberg, Bad  
Schmiedeberg und Umgebung.“

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg.

Donnerstag den 25. Dez.  
1. Weihnachts-Festtag.  
Vorn. 9. Uhr Gottesdienst: Probst Schütz.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.  
Freitag den 26. Dezember:  
2. Weihnachts-Festtag.  
Vorn. 9. Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Probst Schütz.



das Franques, das meistens aus allen Fischneigen bereitet ist, angefertigt. Vor das Netz werden gemächlich kleine Fische als Köder geschickt; außerdem werden zum Anlocken der wilden Ströme auch große Ströme, die Fische beschwimmen sind, verwendet. Der Geruch der Fische zieht die Vögel sehr bald an, und trotz einer anfänglich an ihnen wahrzunehmenden Vorhuth fliegen sie endlich doch über die Luchse her. In demselben Augenblick wird von dem im Verdeck stehenden Bogenschützer das Netz durch einen Hund an der 30 Meter langen Kantsche zum Aufspannen gebracht. Der Strömler löst nach dem Brand, Geß, dann die getragenen Vögel durch einen Wisch (!) in den Korb. Am günstigsten ist der Fang bei stürmischem Wetter; geschickte Bogenschützer fangen an solchen Tagen 40 bis 50 Ströme. Geerntet und ausgenommen werden die Ströme dann zu 20 Pfennig das Stück verkauft, so daß der Tagesverdienst 8 bis 10 Mark beträgt. Die Nachfrage nach Strömen ist in den Vorstädten immer sehr groß. Dabei ist die Größe nicht etwa nur eine Speise der ärmeren Bevölkerung, auch wohlhabende Leute essen sie gern. Nemer behaupten, daß das Fleisch bei guter Zubereitung dem der Gänse nicht nachsteht. Der einzige Unterschied soll in der etwas bunten Färbung des Fleisches bestehen.

**Eisenbahn-Anfall.** Der Expressezug Petersburg - Wien fuhr am Freitag nach der Nacht, bei Wlana auf einer Überführung. Mehrere Reisende wurden schwer und leicht verletzt. Vom Fahrpersonal sind zwei tot.

**Im Ofen verbrannt.** In der Trennung der Allgemeinen Krankenkasse zu Graz ist ein Fremdling auf furchtbare Weise ums Leben gekommen. Ein an Schürzenhänger lebender Mann erstickt in der Nacht einem Zwickelkasten. Er rief sich von der Wärterin los und stürzte auf den Gang. Dort befinden sich hohe, bis an die Decke reichende Ofen, welche mit großen Gefäßstücken versehen sind. Der Jere stürzte plötzlich die Thür eines Ofens, der ungeschützt war, und trog in das Innere. Die Wärterin hatte dies nicht bemerkt, da es das Wert eines Augenblicks war; sie veränderte die Wärter des Stützens, daß der Jere entwichen sei, und es wurde sofort nach dem Stützens gesucht, aber ohne Erfolg. Am nächsten Morgen wurden die Ofen, wie gewöhnlich, geheizt. Mithin führte der Deckel eines Ofens herab und gleichzeitig fiel mit schweren Brandwunden der Gefäßstranke herunter. Er war furchtbar quersüß. Die Untersuchungen ergaben, daß er im Ofen eingeschlossen war und die Nacht zugebracht hatte. Als die Flamme emporstiegen, hatte er, da die Rauchabfuhr durch das Fenster verwehrt war, den Versuch gemacht, aufwärts zu fliehen und war dabei abgehört. Nach kurzer Zeit ist der Mann seinen Verletzungen erlegen.

**Romain Daurignac als Mörder.** Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris erklärt man, daß die U s i e r u n g b e r u m d e r s i c h o n in einigen Tagen erfolgen wird. Hierbei wird erwähnt, daß Romain Daurignac sich auch wegen Mordes zu verantworten haben wird, da vor wenigen Tagen Mitglieder der Familie des vor einigen Jahren im Eisenbahnzuge ermordeten Bankiers und Millionärs Schotman aus Ville Romain Daurignac als den Thäter benannt haben. Schotman hatte sich der Hingabe eines Darlehens von sieben Millionen seines Hauses an die Daurignacs erwehrt widerlegt. Nach seinem Tode erfolgte die Bewilligung dieses Millionendarlehen. Am Abend der Ermordung ist, wie die Familie Schotman unter Beweis stellen wird, Romain Daurignac auf einem Bahnhof der Eisenbahnstrecke, wo der Mord stattfand, gesehen worden.

**Zwischenfall im Eisenbahnzuge.** Die Bahnverwaltung in Wien teilte der Eisenbahnverwaltung mit, daß bei der Gattin des Privatsekretärs des Königs von Griechenland, Frau Kelly, auf der Reise von Benimiglia nach Brindisi ein Gespräch, das Br.anten von sehr hohem Werte enthielt, entwendet worden ist.

**Ein schweres Erdbeben hat nach der Spank. Ztg. in Cochitica (Mittelamerika) stattgefunden.**

**Ein Wett-Essen in Rindfleisch hat vergangene Woche in New York stattgefunden.**

Mehrere gefächte Männer kämpften dabei um das Fells. Der Zeitgenannte hatte vor Jahresfrist es im Bettlamie auf 14 Pfund gebracht, Charles Obran. Er verslang in kurzer Zeit es im Bettlamie auf 14 Pfund gebracht.

**Die Bildnisse der verhafteten Familie Humbert.**



Frederic Humbert.

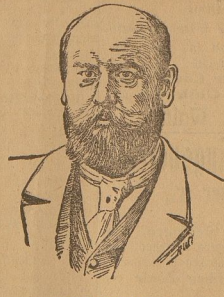
Fran Humbert.



Eva Humbert.



Romain Daurignac, Bruder der Frau Humbert.



Emile Daurignac, Bruder der Frau Humbert.

Stellung sieben Pfund Versetzt; der Champion des vergangenen Jahres war diesmal nicht in guter Verfassung und räumte in diesem Punkte

Was sonstige Nahrungsmittel anbelangt, so hat Frederick Mayer in Auktoren das höchste Gezeiher und 100 Stind in neun Minuten ein-

— was sollte aus ihm werden? In jedem Moment konnten wir den Boden eintriften! Ein Wagen kam in schnellster Fahrt die Straße herunter. „Der Baron!“ sagte leise die Professorin. „Meine einzig geliebte Tochter, Gott segne und behüte dich, du warst stets ein gutes, gehorches Kind, der Himmel vergelte dir alle deine gütliche Werke tausendmal, ich werde nie anhörens deines Todes auf dein Haupt herabzulassen!“

Thränen erklimten die ätzernde Stimme, die alten Hände strichen liebend über das lockige, feidenweiche Haar der jungen Frau, dann wurde die Thür auch schon geöffnet, und der anmelbende Diener folgte auf dem Fuße Baron Albers, der Bekantman, vor den Thüren stand.

Er war bleich wie die Lippen, schon an seinen Bewegungen war zu erkennen, daß Außer-gewöhnliches ihm erregt hatte.

Swald konnte ein Gefühl tieferer Enttäuschung nicht überwinden. So war denn all das heimliche Hoffen, daß Sias Schicksal doch noch eine wunderbare Wendung erfahren werde, beseitigt gewesen. Der Doktor hatte sich nicht einmal die Mühe genommen, durch die Portiere in Albers' Gesicht zu sehen — er kam zu der Zeit, wo er als Bräutigam erwartet wurde, das genögte, um von vornherein jeden hoffnungs-trohen Gedanken aufzugeben. Seizend begab der junge Mann sich in sein Zimmer, um seine Toilette zu vervollständigen.

Hiuten wurden kitzende Stimmen laut, barmlöse Scherz erklimten und dann ein weislich überbares Klirren und Strachen — es war ja

geschlagen. In Baskets hat ein anderer Mann, Samuel Jackson Kuffen, in 19 Minuten 14 Pfund Bies, die in England und Amerika am Reichthümlichstmann zu gehören, hergestellt hinuntergerührt. In April hat Charles Honning Westwood aus New Jersey in einer Woche ein ganzes Foch bezogen. A. Fint aus New York hat 90 Apfrosen in 17 Minuten vertilgt und Franz Frederik aus Williamsburg kann sich rühmen, in einer Stunde 50 Eier gegessen zu haben. Bis zum Weltkampf im nächsten Jahre wird ihm niemand den Ruf freitig machen können, der größte Eierfresser unter dem Sternensamter der Union zu sein.

**Gerichtshalle.**

**Berlin.** Wegen Majestätsbeleidigung ist hier ein Richter zu drei Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte nach dem Zerklümmen einer Schaufensterscheibe dem Polizeibeamten auf dem Wege zur Wache gesagt, es gelte ihm gut in den preussischen Gefängnissen und er verlange Befreiung wegen der von ihm ausgeübten Majestätsbeleidigung.

**Chemnitz.** Das hiesige Landgericht beurteilte in der bekannten Dreimarkensaffäre adit Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei Monat bis zwei Jahr.

**Düsseldorf.** Um den Käser der 1200 000 Lohre der Düsseldorfer Ausstellungen zu werden, hatte das Generaldirektorium von Ferdinand Schärer auf gewisse Wohnnummern Prämien zu je 100 Mt. ausgesetzt und verteilt. Die Behörden hatten in diesen Nummern die Verwaltung einer besonderen Lotterie erwählt, welche der vorerwähnten Genehmigung bedurft hätte. Die Strafammer beurteilte deswegen der Generaldirektor wegen unerlaubter Ausübung beweglicher Gegenstände zu 30 Mt. Gefängnis.

**Buntes Alerlei.**

**Fürst Guleuburg und der herzogliche Koch.** Gelegentlich des Andritts des Fürsten Philipp zu Guleuburg zum Hofkapitän in Wien wird in mehreren Blättern die Stimmung an eine angebliche Episode aus der Jugendzeit des Fürsten angeführt. Dieser war gegen das Jahr 1830 Studenten in Wien und letzte eines Abends in Gesellschaft einiger Corpsführer von der Kneipe nach Hause zurück. Unterwegs seien die Studenten in Streit mit einer Gesellschaft von Nachschwärmern geraten. Es kam zu Thätlichkeiten, im Verlauf derselben sollte der Fürst von seinem Stocadegen Gebrauch gemacht haben. Er habe den Koch des Herzogs von Sachsen-Gotha in Wien vernommen. Der Fürst sei zu sechs Monat Gefängnis verurteilt worden. — Wie nun mitgeteilt wird, liegt hier eine Verwechslung mit einem verstorbenen Better des Fürsten vor, der damals in der Nothwehr von seinem Säbel, er war Einjährig-Freiwilliger, Gebrauch machte.

**Gemeinlich.** Der jetzige König von Sachsen besuchte einmal, so wird der „Tag. Rumbach“ geschrieben, als Ehrenbürger mit seinem Wundarzt einen Kneipen. Als er hier verweilt, wollte er sich im Korridor einer Hingabe anstehen. Dort traten aber Plakate mit der Inschrift „Runden unterfang!“ und dem Bosten war streng eingeschärft, jede Uebertretung des Verbots zu verhindern. Der arme Kneip von Soldat war einen Augenblick in schließlicher Verlegenheit, als er sah, daß sich der König von seinem Begleiter trennen ließ. Dann aber trat er entschlossen vor, präsentete das Gemehr, neigte seinen Kopf dem Prinzen zu und sagte mit halblauter Stimme: „Kneipliche Hohet, eigentlich darf Sie hier nich getoocht wer'n!“

**Unter Kindern.** Georg: „Du hast heute in der Schule wieder Prangel bekommen?“ — Karl: „Ja, von dem alten Lehrer.“ — Georg: „Aber nicht wach gekan?“ — Georg: „Du hast doch ganz vermeinte Augen?“ — Karl: „Ach habe nur geweint, um dem alten Lehrer eine Freude zu bereiten!“ (S. 10. 11.)

**Zu gefächlich.** Hansherr (zur Freundin seiner exkranten Frau): „Mit dem neuen Hut dar ich Sie unbedingt nicht zu meiner Frau hineinlassen. . . Der Arzt hat ihr die An-regung streng verboten!“ (S. 10. 11.)

nach zu lazen habe, Herr Doktor“ fuhr er in ganz verächtlichem, mehr geschäftsmäßigen Tone fort: „Ich werde Klaris unverzüglich aufsuchen und von ihm Aufklärung verlangen. Kennst er thastlich das Geheimnis und ist durch Sias Opfer die uneliche Angelegenheit nicht aus der Welt geschafft, so gebe ich meine Braut frei; weisst Klaris jedoch nichts, so erhält meine Braut von diesem Vorfalle keine Kenntnis, das verprechen Sie mir. Ferner nehme ich als selbstverständlich an, daß Sie es mir überlassen werden, meiner Braut die notwendigen Erklärungen zu geben, sofern diese notwendig werden sollten. Ich rechne auf Ihr absolutes Schweigen, Herr Doktor.“

Der Baron erhob sich und Swald folgte seinem Beispiel.

„Sie haben mein Vort, Herr Baron!“ sagte er, sich mit eifriger Höflichkeit verneigend, um sich dann sogleich zum Gehen zu wenden.

Albers gab ihm das Geleit bis zur Thür. Fremd, sah feierlich verabschiedeten sie sich.

**11.**

Darüber war es Abend geworden. Swald hatte es ruhelos von einer Stelle zur andern gerieben. Diß sah er wie beständig zum Himmel an.

„Sollte es nicht geschehen, lasse die Unnatur nicht zu, daß ich dieses Junges, hoffnungsvolle Dolien an das des Creises jenseit, bin Verter aller Welten!“

Dann hatte er sich zu den verhängenen Wälen ins Hotel begeben und den Baron zu sprechen gewünscht.

Es wurde ihm immer derselbe Befehl: „Der gütliche Herr ist ausgefahren und noch nicht wieder zurückgekehrt.“ Unerrückter Sache mußte der Doktor sich wieder enternern.

Unterdessen waren die Vorbereitungen zum Feste beendet worden. Am Swalds Umzuge kimmerte sich in dem Trübel niemand. Er lief umher wie ein Bergweiser, ohne auch nur das Geringste unternehmen zu können, denn er hatte ja sein Wort versprochen! Und doch hätte er mit einem gebietrischen „halt!“ dazwischen fahren mögen, als die Wäntanden mit lauten Gammerschlägen befestigt, die Tarein mit den Hosen des Barons dekoriert wurden, die Voten hin und herleiteten, um nach all die Verteilungen zu befragen, die bei solchen Wäntanden gemächlich zuerst sich nach zu Bergen tramen.

Draußen rauschten die Wänter wie in auf-reißerischer Angehuld, die Dunkelheit sank herab.

Im Hause kammten in reicher Zahl die Gäste an, Blumenkranz wehte einem aus allen Räumen entgegen — Swald hatte das Gemüthe, als handle es sich um eine Beisetzfeier in dem seltsam stillen Brautkammer, in dem das Rasen so gänzlich fehlte.

Was mochte dem Baron geschehen sein? Stillestetig lag ein Unglück? Diese Ungewissheit wurde auf die Dauer unerträglich.

Jetzt erklimten Sias, bleich wie eine weiße Wölfe, in den Augen jenen stillen Glanz, der an eine andere Welt gemächt. — Swald bemerkte die zwischen Mutter und Tochter gefächerten Worte, die erklimten Seuzer

Hollertabend und man brachte dem Bräutigam die bei diesem Feste hollischen Dotationen dar. Glasplitter klangen, und Scherben, die Symbole des Glückes, klirnten sich bereits zu kleinen Bergen an.

Aus den Fenstern strahlte ja schon verwunderliche Sichtigkeiten in das Dunkel des Abends hinaus, man begann zu stöhnen und erging sich in Vermutungen; die schöne laute Braut war allgemein beliebt, man behauptete es, daß auch die Lang und Schem einem reellen Hebesjude vorzog. „So ein alter, jellamer Raug!“ hieß es, „wahrscheinlich trägt er eine Perle und leidet an Podagra.“

„Wiellich ist er feiner junger Fran den Gefallen, die Sals zur Baroin-Wänter zu machen, dann ist sie eine tugendreichere Baroin.“ Das Sals können die Siemanns brauchen, dort ist nicht viel!“

„Der der Alte entzwei seine Gemahlin, dann hat sie das Nachsehen und den Berger obenhin! Aber auf diese Weise spekuliert, muß von vornherein mit Trugthätigkeiten rechnen!“ Das Bräutigam, das Begleitende hinter Erörterungen war, durchsichtige massigen Wänter höchster Erregung.

„Sia mußte ja sogleich erkennen, daß ihrem Verlobten etwas ganz Außer-gewöhnliches begegnet war. Er kam ihrer Frage jedoch unweg, und, sich sichtlich vor der Professorin verneigend, sagte er zu Sias in stiller, aber bestimmter Stimme: „Ich kann ich dich eine Viertelstunde allein mit ungeführt sprechen, liebes Sias?“

(Fortsetzung folgt.)

# Holz-Auktion.

Montag den 12. Januar 1903,  
vormittags 10 Uhr

fallen im **Hatskeller zu Bad Schmiedberg** (Bez. Halle a. S.) aus der hiesigen Stadtforst Sagen 35 (an der Bauhaus-Dübener Straße) ca. 500 Kiefern- und 22 Fichten-Bau- und Schnitthölzer mit 200 fm I. bis III. und 220 fm IV. und V. Klasse, 17 Eichen mit 8 fm IV. und V. Klasse, 16 Birken mit 5 fm V. Klasse, 3 rm Eichen-Stiele II. und III. Klasse öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen im Termin. Aufmachungen beim Förster hier.

**Bad Schmiedberg** (Bez. Halle a. S.) d. 20. Dezember 1902.

Der Magistrat.

## Hôtel zur Post.

Programm

### Humoristischen Gesangs-Concert.

1. Feiertag:

1. Marsch.
2. Ouverture.
3. Walzer.
4. In der Sommernacht. Comédienspiel.
5. Das ist doch mal was anders. Untergang des kleinen Cohn.
6. Untern Regenschirm. kom. Ein Walzer mit Dir. / Duette
7. Musikpièce.
8. Petit Cahot. Die Musik spielt.
9. Der Kartenspieler. Und jetzt.
10. Ganz mein Fall. kom. Humor. Annoncenleser / Duette
11. Musikpièce.
12. Immer im Takt. Ein toller Leutnant.
13. Der Zolltarif. Unerwartete Antworten.
14. „Die Einquartierung im Mädchen-Pensionat.“ Kom. Duett.
15. Schluss-Galopp.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Anfang 7 Uhr abends.

Der Saal, sowie sämtliche anderen Räume sind gut geheizt und empfehle ich für die beiden Feiertage frisch angesteckt: **Schultheiss hell, Costritzer, Münchener Löwenbräu,** ferner: **Kaffee, Cacao, Chocolate, Thee, Glühwein** usw. Um zahlreichen Besuch bittet

Max Walther.

### Die Weihnachtsfeier des Cv. Jünglingsvereins

findet Sonntag den 28. Dezember cr.,

abends 7 1/2 Uhr

im **Frohnel'schen Saale** statt. Sie besteht aus Gesängen, Ansprache, Vorträgen und Aufführungen (Rebischer Weihnacht von Werfel; „Domröben“, Knacht Ruprecht's Weihnachtsmärchen v. Lehmann). Am 2. Januar 1903 findet im **Walther'schen Saale** eine Wiederholung der Feier statt.

Die Freunde der Jünglingsvereinsfrage in Stadt und Land werden zu diesen Veranstaltungen hierdurch freundlich eingeladen. Eintritt 25 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schenkens zu jeßen. Der Präses.

Innerer glänzender Anstrich und Unschaden erweist sich als **Tanzsaalglättepulver**.  
Vollkommen staubfrei, ohne Ammoniak, brillante Glätte. Große Erleichterung bei Reinigungsarbeiten. Preisgünstig. G. Mathiesius, Wittenberg, Bez. Halle. Versandt gegen Nachnahme, Postalis ca. 10 Pfund Kilo. 1.-.  
Seren G. Mathiesius, Wittenberg.  
Besichtig über Anfrage. Bitte ich Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß ich mit einem Saalglättepulver ausserordentlich zufrieden bin. Ich halte es für das Beste aller bis jetzt von mir gebrauchten Saalglättepulvern. Wittenberg, Beckmannstr. 10. 11. 1900. Frl. Köhl, Zangstedterstr.

## Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung

Markt 9 Kemberg Markt 9

empfeht

- Kartoffelquetschmaschinen
- Waschmaschinen
- Bringmaschinen
- Blaue Leiterwagen
- Zeische Dauerbrandöfen
- Transportable Hochmaschinen mit Chamotteausmauerung.
- Befestigungen auf landwirthschaftliche Maschinen bewährter Systeme werden entgegengenommen.
- Eiserne Kochöfen und Maschinen
- Kachelöfen
- Eich- u. Hängelampen
- Wandarme, Küchenlampen
- Eingelochene Zeichnis m. Beschützstempel, Revolver u. Patronen.
- Rucksäcke.

### Neue Ring-Aepfel, Aprikosen, Christbaum-Konfekt

empfeht billigt C. G. Pfeil.

**Rote Bordeaux-Weine**  
Jahrgang 1893 u. 1895  
sowie

**Mosel- und Rheinweine**  
empfeht zu den Feiertagen zu billigten Preisen.  
Friedr. Heym.

**Zur Weihnachts-Bäckerei**  
empfeht

alle Arten Backgewürz  
Feinste Raffinade  
Mandeln in bester Qualität  
Citronen  
Citronat  
Vanillen Zucker  
Citronenöl  
Bachsalz, in Stücken  
und Pulver  
frische Backbutter (Margarine F.F.)  
empfeht  
Fr. Otto Wagner  
Zuh. Theodor Herzer

**Husten- und**  
! probiere die huffenlösenden und wuchsmittelnden !  
**Kaiser's**

### Brust-Caramellen

50 % Alkohol mit Jod in feiner Form. 2740  
not. bezgl. Zeug. be-  
weisen wie bewährt u.  
von sicherem Erfolg  
solche bei Husten, Heiserkeit, Rattarrh  
u. Verhinderung sind. Dafür Ange-  
botenes neue würd! Paket 25 Pfg.  
Niederlage bei: Fr. O. Wagner,  
Drogerie in Kemberg.

**Wer**  
verkauft od. kaufen  
oder wer möblierte Zimmer, Wohn-  
zimmern, Geschäftsräume, Lagerräume,  
benutzen oder mieten will oder  
wer Geld auf Hypothek sucht oder  
ausleihen hat, wende sich an den  
**Rechts- u. Verwalt.-Büro**  
**Radwitz** und **Immobilien-**  
**markt** in Köln, Heinenstraße,  
Friedrichshagen.

Den geehrten Damen von Kemberg  
und Umgebung empfehle mein reich-  
haltiges Lager in

### Tapiisierwaren

wie Kaffee-, Kammer-, Servie-  
und Nachtkissen, Zinkstoffe,  
Niederbäncker, Bettdecken,  
Wandbänder, Wandtischdecken,  
Wäschebeutel, Wäschebordet,  
Feinperle, Klammerbeutel,  
Kammerhüllen, Feinbordhänge  
u. c., sämtliche dazu gehörigen Stoffe,  
Garne und Seide.  
Ferner **Füll- und Tuchdecken** wie  
Bettvorleger, Kissenbezüge,  
Schlummerpuffs, Kaffeewärmer,  
Gürtel, Zeitungstisch u. in großer  
Auswahl und billigen Preisen.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Friedr. Heym.

### Zahn-Atelier v. G. Pape, Wittenberg

Collegienstr. 64 I. Etage

im Hause von Kaufmann Leopold (früher Zinner).

**Mäßige Preise. Prompte Bedienung.**

### Fr. Genzel

Zahn-technisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-  
gebung mein neuestes Präparat zum  
vollständig schmerzlosen Zahnziehen  
unter gewöhnlicher Narkose.  
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-  
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und  
Kautschuk.

1. Feiertag:

## Grosses Concert im Schützenhause

wozu freundlichst einladen  
C. Fröhnel.

Paul Silze, Musikdirektor.  
Anfang 7 Uhr abends.



Zu haben: d. Löwen-Apoth. Kemberg.

**Krankenwein**  
Französischen Rotwein  
Rheinweine  
Moselweine  
Feinwein  
Samoswein für schwächliche Kinder  
empfeht  
Fr. O. Wagner.  
Zuh. Theodor Herzer.

**Hänge-, Tisch-, Flur- und  
Nachtlampen,  
Wand- und Klammertafeln,  
Wagenlichter u.**  
empfeht  
Friedr. Heym.

**Conserver**  
Prima Zangenbargel  
Schnittbargel  
Junge Erbsen  
Feine junge Erbsen  
Schnittbohnen  
sowie feinen Saurohhl  
empfeht  
Fr. O. Wagner.  
Zuh. Theodor Herzer.

**Thür-, Fenster- und Möbel-  
Beschläge,  
Zieh-, Tafel- und Dezimal-  
Wagen,  
Laub-, Spanns-, Bügel-,  
Schrot- und Wühlkägen,  
Heu-, Streu- und Düngsorten,  
Kartoffelboden,  
Feinste Schweinfurter Schleif-  
steine, Drahtgewebe und  
Fenstergaze u.**  
empfeht in toller guter Ware zu  
billigten Preisen. Friedr. Heym.

**Brodmann's** selbstbereiteter  
**phosphorhafter Kalk,  
Original-Schleifrollen**  
mit und ohne phosphorhaften Kalk  
**Arefolin** und **Arefolinseifen**,  
Carbolium,  
**Trockenlegungsmaße**  
zur dauernden Trockenlegung nasser  
Wände,  
**verbess. Bomolin**  
unschädlicher Schutz gegen Wildverbiss  
empfeht die  
**Löwen-Apothek** in Kemberg.

### Gluckwunschkarten

fertig im Ernst Koller.

### Empfehle zu den Feiertagen:

Feine Schlackwurst,  
Rotwurst,  
Leberwurst, Salami,  
Zungenwurst,  
Schinken, roh u. gekocht,  
Aufschnitt

auf Wunsch auch garniert in Schüsseln  
in bekannter Güte.

G. Krausemann.

### Zum Weinberg.

Zu den bevorstehenden Feiertagen  
empfehle meine fe. Biere und Weine.  
Der allem Monopol-Bier Sonntag  
den 28. Dezember

### Tanzergnügen

wozu freundlichst einladen  
G. Fehmer.

### Kottab. Kemberg.

Am 1. Weihnachts-Feiertag

### Grosses Konzert

verbunden mit  
**humoristischen Aufführungen**  
ausgeführt von der  
Pinter'schen Musiktruppe,  
Gräfenthalischen.  
Anfang 7 Uhr. Karten 25 Pfg.  
Siegzu laden freundl. ein  
Fr. Pinter, G. Zinner.

### Bergwitz.

Den zweiten Feiertag

### TANZ

wozu freundlichst einladen  
K. Lehmann.

### Ateritz.

Den 2. Feiertag

### Tanzergnügen

wozu freundlichst einladen  
Gersbeck.

### Karte der Berliner Börse.

vom 23. Dezember 1902.

Deutsch. Reichs-Anl. v. 1902	102.-
Preuss. Staats-Anl. alte	102.10
do do	91.50
Rheinprovinz Anleihe	102.50
Sachsen-Anh. do.	105.-
Wahlische Staats do.	100.70
Sächsische Staats do.	100.70
Hamburger Staats do. v. 1902	89.40
Sächsische Staats-Anleihe	89.40
Verl. Stadt-Anl. v. 1889-1898	100.-
Land-Anleihe Central-Verband.	99.50
Deutsche Hyp.-Verband. 1910	102.25
Gothener Hyp.-Verband. 1909	102.10
Hamburger Hyp.-Verband. 1910	102.75
Medl. Strassenhypoth. Pfandbr.	87.30
do do	88.25
Romm. Hyp.-Verband. 3. abg. 49	82.-
Preuss. Bodenrent. Pfandbr. 1910	101.50
Preuss. Hyp. 4% abg. 88er.	98.80
Preuss. Bodenrent. Pfandbr. 1910	102.50
Preuss. Anl. v. 1888	79.-
Preuss. Anl. v. 1888	90.88
Ver. lomb. Anl. 1889 ff. Serie 5	100.75
Preuss. Staats-Anleihe	93.50
Russl. Anleihe 1880 ff. Serie 5	98.50
do 1890 do. do.	86.90
Russl. Staats-Anl. v. 1902	99.90
Serbische Anleihe 1895	78.90
Ungar. Bodenrent. 1. Serie	102.25
do. 2. Serie	98.40
Anatol. Eisen-Ob. (Eg. Pf.)	101.70
Nachrichtl. do.	69.50
Russl. Staats-Anl. v. 1900 (III.)	93.50
Russl. Staats-Anl. v. 1901	99.50
Russl. Staats-Anl. v. 1902	99.50

Hermann Gröning, Bankgeschäft  
Wittenberg (Bez. Halle).